

Grundeinkommen versus Volleinkommen

Eine Gegenüberstellung zum Zwecke der Urteilsbildung

	Grundeinkommen	Volleinkommen
Wie ist die Ausgangslage?	Unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ist weder zeit- noch sachgemäss. Dies führt u.a. dazu, dass die erwirtschafteten Güter höchst ungleich und nicht gemäss tatsächlichem Bedarf verteilt werden. Vereinzelt nimmt der Wohlstand übermässig zu, insgesamt aber nimmt die Wohlfahrt nicht zu. Zunehmend grössere Teile der Bevölkerung akzeptieren diese Situation jedoch nicht mehr. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte besteht keine begründete Aussicht, diese Problematik mit den bestehenden Mitteln lösen zu können. Dieser unhaltbare Zustand muss nun jedoch überwunden werden.	
Wie lautet der konkrete Vorschlag dazu?	Der Mensch soll nicht mehr vom Arbeitgeber abhängig sein und dadurch zu Freiheit und Würde kommen.	Als zentrales Problem erweist sich grundsätzlich der allseits herrschende Wettbewerb. Die Verbindung des Wettbewerbs mit dem von der Gemeinschaft geschaffenen, nicht mehr zeitgemässen Zwang, Erwerbsarbeit leisten zu müssen, verhindert die Weiterentwicklung des Menschen. Eine dauerhaft wirksame Lösung erfordert daher die Installation einer vollständig neuen Volkswirtschaftsordnung, welche den Wettbewerb systembedingt ausschliesst und zudem Arbeit und Einkommen entkoppelt.
Worin besteht die Neuerung?	<ul style="list-style-type: none">● Alle Bürger erhalten bedingungslos (z. B.) Fr. 2'500.- monatlich. Dadurch wird ein Teil des Einkommens von der Arbeitsleistung entkoppelt.➔ Der Sinn einer bloss <i>teilweisen</i> Entkopplung von Arbeit und Einkommen wird intellektuell nicht begründet.● Durch das Grundeinkommen wird ein minimales wirtschaftliches Auffangnetz für den Fall der Arbeitslosigkeit geschaffen. (Da das Grundeinkommen jedoch finanziell kaum ausreicht, braucht es weiterhin eine Arbeitslosenversicherung.)➔ Da der Wirtschaftswettbewerb nicht beseitigt wird, ist das Grundeinkommen keine wirkliche Neuerung, sondern nur ein Anhang zur bestehenden Ordnung. Das Grundeinkommen verändert bloss den <i>Weg</i> des Geldes von der Wirtschaft zum Bürger.	<ul style="list-style-type: none">● Der Wirtschaftswettbewerb wird überwunden und verunmöglicht, was nur durch eine <i>vollständige</i> Entkopplung von Arbeit und Einkommen bewirkt werden kann. Die Entlohnung erfolgt durch ein bedingungsloses und einheitliches Einkommen, das Volleinkommen. Zusätzliches Erwerbseinkommen ist systembedingt ausgeschlossen. Erst durch diesen Ausschluss wird der Wettbewerb unwirksam.● Als Folge davon können AHV, IV, Sozialhilfe, Arbeitslosenversicherung usw. vollständig wegfallen. (Die Neuerung ist in der Schrift «Das einheitliche Volleinkommen» – erhältlich bei der GESELLSCHAFT DENKEN UND WISSEN – begründet skizziert.)
Welches Prinzip herrscht vor?	Wie bisher: Jeder gegen jeden. Der Wettbewerb zwingt die Arbeitstätigen wie bisher, sich weitgehend ohne Rücksicht auf andere um ihre eigenen wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu kümmern.	Systembedingt: Alle für alle – ohne dass die Menschen jedoch zugleich soziale Bindungen eingehen oder weiterhin aufrecht erhalten müssen.

Worin liegt die Arbeitsmotivation?	Wie bisher: Geld zu verdienen (über das Grundeinkommen hinaus).	Eine menschengemässe Gesellschaftsform aufrecht zu erhalten und dadurch eine sachgerechte und individuumsbezogene Zukunftsentwicklung zu ermöglichen.
Wie erfolgt die Finanzierung?	<p>Primär durch Kürzung der Löhne und Renten sowie der Direktzahlungen/ Subventionen der Bauern.</p> <p>●Wenn Begüterte nicht zusätzlich stärker besteuert werden, was wahrscheinlich ist, müssen entweder die angeführten Kürzungen zusammen höher sein als das gesamte ausbezahlte Grundeinkommen, da es mehr Empfangsberechtigte gibt als von den Kürzungen Betroffene, oder es erfolgen allgemeine Steuererhöhungen und/ oder Preiserhöhungen. Damit aber sinkt sogleich die Kaufkraft des Einkommens.</p> <p>●Da die Finanzierung prinzipiell machbar ist, lenkt die Diskussion um diese Frage vor allem davon ab, dass der Ansatz zur Gänze nicht durchdacht ist.</p>	<p>Die gesamte, durch die Arbeitsteilung bereits jetzt zwangsläufig gemeinsam erarbeitete Wertschöpfung der Wirtschaft geht – über eine zentrale Giro-Bank – in einem solchen Verhältnis an die Bürger, dass alle denselben Kaufkraft-Nutzen davon haben. Alleinstehende bekommen etwas mehr, da sie höhere Lebenshaltungskosten haben.</p> <p>Der zu erwartende Verwaltungsaufwand ist nicht gering, jedoch um ein Vielfaches geringer als der heutige Aufwand für Lohn-, AHV- und IV-Abrechnungen einerseits und für Sozialtransferberechnungen und -auszahlungen andererseits.</p>
Worin bestehen die Vorteile?	<p>●Es ist kein Umdenken nötig.</p> <p>●Für Arbeitstätige, die weiterhin ihr bisheriges Einkommen erlangen wollen, ändert sich praktisch nichts. (Sie müssen jedoch, bedingt durch die aufgrund der Grundeinkommensfinanzierung erfolgende massive Lohnreduktion, mindestens ebenso viele Stunden arbeiten wie bisher.)</p>	<p>●Es ist eine sinnvolle Lösung <i>für alle Bürger zugleich</i>.</p> <p>●Die Wirtschaft wird systembedingt für alle und nicht nur für Einzelne von der derzeit wichtigsten Sache zur wichtigsten Nebensache.</p> <p>●Es tritt die absolute wirtschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann ein.</p>
Worin bestehen die Nachteile?	<p>●Alle Nachteile der Marktwirtschaft bleiben bestehen: Wirtschaftswettbewerb; Druck und Anreiz zur Überproduktion; Verschleiss von Zeit, Material und Energie.</p> <p>●Die Arm-Reich-Schere bleibt weiterhin offen.</p> <p>●Eine eigenständige Arbeitsmotivation ist nicht gegeben.</p> <p>●Es wird eine zusätzliche neue Bürokratie benötigt.</p> <p>●Wenn zu viele (bisher) Arbeitstätige nun keine steuerpflichtige Erwerbsarbeit mehr leisten, kann das Grundeinkommen nicht mehr finanziert werden.</p> <p>●Zeit zur Entwicklung einer richtigen Lösung wird vergeudet.</p>	<p>●Die Ausarbeitung und Einführung des neuen Systems erfordert einmalig grössere finanzielle Mittel (50–100 Mio. Fr.).</p> <p>●Es handelt sich um eine tiefgreifende gesellschaftliche Änderung, weshalb sie in ihrer Komplexität nicht immer gleich nachvollziehbar ist.</p> <p>(Der scheinbare Nachteil, dass keine Arbeitsmotivation besteht, trifft nicht zu. Siehe unten bei «Welche Kritik ...»)</p>
Einerseits Vorteil, andererseits Nachteil:	<p>●Auch Begüterte erhalten ein Grundeinkommen.</p> <p>●Die zusätzlich zum Grundeinkommen ausbezahlten Stundenlöhne der Arbeitstätigen sinken um mindestens Fr. 15.- (Fr. 2'500.- Lohnreduktion geteilt durch ca. 160 Stunden Monatsarbeitszeit).</p>	Individuelle Reichtumsbildung ist nicht mehr möglich, ebenso nicht Spekulation und «Profitieren». Macht durch Geld fällt weg. (Erst dadurch allerdings wird überhaupt erst eine stärkere Entwicklung zum Individuum möglich.)
Wann soll die Lösung in Kraft treten?	Nach einer etappenweisen Einführung über 10 bis 30 Jahre per ca. 2050.	Sofort per Stichtag ca. 10 Jahre nach Beginn der Planung. (Eine Etappierung ist wegen grundlegenden Unterschieden zur alten Ordnung nicht möglich.)

<p>Worin bestehen die Schwierigkeiten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ●Der eigentliche Sinn der Grundeinkommens-Massnahme ist nicht ersichtlich. Sie ist nicht durchdacht und kann deshalb von den Vertretern auch nicht intellektuell ausreichend begründet werden. Es existiert auch keine Planung. (Um befürchtete Schäden immerhin zu begrenzen, wird an eine etappenweise Einführung gedacht.) 	<ul style="list-style-type: none"> ●Die Lösung ist sowohl äusserst komplex als auch (noch) fremd. ●Die Auswirkungen sind nicht offensichtlich, und sie können auch nicht aus bestehenden Erfahrungen abgeleitet werden.
<p>Welche (positiven) Wirkungen werden beispielsweise eintreten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ●Grundlohn für Freischaffende. Allerdings werden wegen dem Grundeinkommen deren übliche Vergütungen unter dem Einfluss des Wettbewerbs massiv zurückgehen. ●Die Idee der <i>gewollten</i> Entkopplung von Arbeit und Einkommen und damit die Aufhebung der <i>Arbeitspflicht</i> kommt zur breiten Diskussion. 	<ul style="list-style-type: none"> ●Es wird nichts mehr produziert, nur um Geld zu verdienen. ●Sparsamkeit der Bürger führt unmittelbar und ohne die Löhne zu drücken zu echter Einsparung von Zeit, Material und Energie (Strom, Erdöl usw.). ●Eine Reduktion des Produktionsaufwandes und daraus der (Lebens-) Arbeitszeit von gut 30% wird möglich. (s.u.*) ●Es gibt keine Werbung mehr.
<p>Welche Kritik wird vorwiegend gegen die jeweilige Lösung vorgebracht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ●Das Grundeinkommen ist eine völlig undurchdachte Scheinlösung, die nichts Substantielles verändert, gleichzeitig jedoch das bestehende Wirtschaftswettbewerbssystem geradezu zementiert. ●Da das Grundeinkommen zum Leben kaum ausreicht, sind alle bisherigen Sozialtransfereinrichtungen (AHV, IV, Sozialhilfe usw.) und die dazugehörige Bürokratie weiterhin notwendig. (Die offizielle Armutsgrenze lag vor 6 Jahren laut BFS / SKOS für Alleinstehende bei Fr. 2200.-) ●Eine etappenweise Einführung ist nutzlos, da die (angebliche) Wirkung des Grundeinkommens erst mit der letzten Etappe eintreten würde. ●Je nach Art der Finanzierung werden Begüterte sogar höhere Einkommen haben als bisher (was u.a. die Spekulation weiter anheizen würde). ●Es wird für Arbeitgeber möglicherweise leichter werden, Arbeitnehmer in die angeblich sorgenfreie Erwerbslosigkeit zu entlassen. ●Wer nur vom Grundeinkommen lebt, ist darauf angewiesen, dass die Güter billig sind. Dadurch wiederum verdienen die diese Güter produzierenden Arbeitstätigen (zu) wenig. Dies widerspricht jedoch direkt dem übergeordneten Anliegen nach Schaffung von Würde und Freiheit. ●Damit bewirkt das Grundeinkommen, angesichts der mit ihm einhergehenden finanziellen Enge, weder Würde noch Freiheit (so diese Werte überhaupt wirtschaftlich definiert werden können). ●Die nach dem absehbaren Scheitern eintretende Ernüchterung in der Bevölkerung würde eine wirkliche Lösung, wie sie das Volleinkommen darstellt, mit grosser Wahrscheinlichkeit verunmöglichen. ➔ (Gegen diese Kritik sind bisher keine inhaltlichen Einwände bekannt.) 	<ul style="list-style-type: none"> ●Die Lösung stellt eine (zu) grosse intellektuelle Herausforderung dar. ➔ Das stimmt. Aber die Zusammenhänge von Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und menschlicher Entwicklung sind heute, auch angesichts der starken Arbeitsteilung, tatsächlich sehr vielschichtig. ●Die Lösung ist zu radikal. ➔ Sie ist tatsächlich radikal. Weniger konsequente Lösungen würden / werden sich jedoch als wirkungslos erweisen. ●Es besteht die Befürchtung, dass niemand mehr arbeiten wird. ➔ Dies wird deshalb nicht eintreffen, da: <ol style="list-style-type: none"> 1. kaum jemand ein Leben ohne sinnvolle Arbeit aushält, 2. durch die erbrachte Arbeit ein System gelebt wird, das die Entwicklung des Menschen ermöglicht und dadurch unmittelbar sinnvoll ist, 3. eine zu geringe Arbeitsleistung gleich wieder die Einführung der Zwangsmechanismen der bisherigen Marktwirtschaft zur Folge hätte, was wohl niemand riskieren will.

* Ein Teil der heutigen Wertschöpfung ist per Saldo gar keine. So gibt es Waren und es werden Dienstleistungen erbracht, die keinen Beitrag zur Verbesserung der Wohlfahrt leisten. Sie werden nur deshalb nachgefragt, weil einem Teil der Bevölkerung, bedingt durch die unsachgemässe Wirtschaftsordnung, Geld zur Verfügung steht, das sinnlos verbraucht werden kann.

VOLLEINKOMMEN ist der (einstweilige) Begriff für eine völlig neue Volkswirtschaftsordnung, welche den Wettbewerb ausschliesst. Der Kern dieser Ordnung ist die vollständige Trennung von Arbeit und Einkommen und die abschliessende Einheitlichkeit des Einkommens aller Bürger. Diese Einheitlichkeit ist deshalb nötig, weil nur sie Gewähr bietet, dass keine Arbeit mehr nur wegen des Geldes, d. h. unabhängig von ihrer Notwendigkeit, erbracht wird. Erst dadurch aber wird der Wettbewerb sinnlos und überflüssig. Ein sekundärer Grund für die Einheitlichkeit liegt darin, dass weder der volkswirtschaftliche Wert einer Arbeit überhaupt beziffert werden kann noch ein logischer Zusammenhang zwischen erbrachter Arbeit und individuellem (Geld-) Bedürfnis besteht.

Obige Gegenüberstellung soll zeigen, dass das Grundeinkommen nicht nur nichts wirklich Erstrebenswertes bewirkt, sondern auch *keine* Vorstufe zum Volleinkommen ist. Bei den beiden Ansätzen handelt es sich um qualitativ völlig unterschiedliche Kategorien. Denn die Gedankengänge, die zum Grundeinkommen führen, sind *dieselben* überlebten, die zur heutigen Wirtschaftsordnung geführt haben. Genau letztere wird jetzt – auch von den Grundeinkommensverfechtern! – als unzeitgemäss erkannt. Das Grundeinkommen ist daher nicht

einfach nur falsch, sondern irreführend und kontraproduktiv. Zu einer wirklichen Veränderung sind jetzt vielmehr völlig andere Ansätze nötig. Diese führen jedoch unausweichlich zu einer *vollständigen* Entkopplung von Arbeit und Einkommen, d. h. zur Lösung VOLLEINKOMMEN.

Mit der Lösung VOLLEINKOMMEN soll das Schwergewicht der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ausrichtung von einer weiteren Vergrösserung des materiellen Wohlstandes wegkommen. Vielmehr sollen nun die bisher für den wirtschaftlichen Überlebenskampf verbrauchten inneren Kapazitäten des Menschen zur Weiterentwicklung des Denkvermögens verwendet werden können. Gerade der Wirtschaftswettbewerb zeigt sich als wesentlicher Grund dafür, dass die Denkfähigkeit nicht im heute möglichen Umfang ausgebildet werden kann. Dass die Denkfähigkeit nicht den heutigen Notwendigkeiten entspricht, ist u. a. darin zu erkennen, dass z. B. die Bereiche Hirnforschung oder Atomtechnik oder physikalische Grundlagenforschung keine wesentlichen Fortschritte aufweisen. Geradezu exemplarisch jedoch ist die Unfähigkeit, das volkswirtschaftliche Geschehen denkerisch restlos zu durchdringen und daraus wiederum diejenigen Massnahmen zu finden, welche Wirtschaftskrisen verunmöglichen.

Bern, im April 2012

Gesellschaft Denken und Wissen
Marktgasse 56, 3011 Bern
denkenundwissen@bluewin.ch

Allfällige Spenden sind erbeten an:
Postfinance Konto 30-77017-6, IBAN CH66 0900 000 3077 0177 6